



Wangelnde Fabrikpolizei — im guten Sinn des Wortes, zu Gunsten der Arbeiter — hat diese Richtung emporschaffen lassen. Sogar der weite Umfang, in welchem sich, namentlich in England, die Fabrikgesetzgebung mit ihrer Stundenzahl und ihren Inspektionen bisher und nachträglich durchgesetzt hat, würde nicht vorhanden sein, ohne die vorherigen Agitationen und Umtriebe der Arbeiter-Organisationen.

In Stelle der letzteren treten allmählich die gerechtfertigten Gewerkschafts-Vereinigungen (Trades-Unions in England und Amerika), die neben der Führung eines mehr weniger zulässigen Kampfes gegen die kapitalistischen Unternehmer auch anderweitige Hilfeleistung an ihre Mitglieder zum Zwecke haben. Diese müssen in neuen Corporations-Gesetzungen einen gewissen Schutz und ein nötiges Correcivum finden; sie reichen dann den wirtschaftlichen Associationen die Hand.

Stemmt in Verbindung steht die Industrial partnership oder die geregelte Abnahme des Arbeiters am Gewinn des kapitalistischen Unternehmers. Sozialistische Parteien ergreifen den Proletariat zum Teilnehmern.

Der Sozialradikalismus — J. V. in der Commune Paris — erhebt diese Productiv-Associationen, oder mischbraucht ihre Verwirklichung — bis zum politischen Staatsbankrott. Die Proudhon'sche Theorie „Eigentum ist Diebstahl“, womit der angeblich ungerechte Gewinn der Besitzenden angegriffen wird, zerstört das Capital und wenn er heute die Wasser der Vermögensgleichheit über die Erde ergießen wollte, wären in diesem Meere bald alle Erbschaften und Unterschiede des Lebens verschwunden und wir müßten einen Naturzustand des Tierlebens versuchen. Und dies Tierleben — ist es doch auch ein Kampf um das Dasein, wo das stärkere Exemplar das schwächere verschlingt und nur die Sattung als Grenze der Bedeutung ist. Das Einzelgeschöpf ist von keinem Sonnenwarme — und dies zeigt auch jetzt die Commune von Paris? Was gilt da ein Einzelleben? — Staat und Kirche verlieren ihre ganze bisherige Bedeutung. Sie gewähren nur Formen, sie zeigen nur Wege, sie heben nur Grenzen ab, und Alles dies bezieht sich auf die „Commune“ ganz und gar nicht; sie will greifbare Gestaltungen und hält die Versprechungen einer zukünftigen Seligkeit für wenig mehr, als eine Utopie-Unterhaltung, die in die Kategorie der Ammenmärchen verlegt wird. Natürlich, daß die Leidenschaften aus dem Meere herausströmen, und Niemand anzugeben vermag, wo sie endlich den Damm finden werden.

Schließlich hat Mensch in dieser schauerhaften Bewegung seine innere Rechtfertigung. Man erkennt den schwachen Boden, auf welchem die meisten unserer Einrichtungen beruhen, man muß mit dem Fittlerwerk schöner Redensarten und Versprechungen aufhören, statt der ins Ungewisse zahlbaren Wechsel unserer Staats- und Kirchen-Großverträge, den inneren Halt an politischem und moralischem Gewinne begründen. Die Schlagworte „Repräsentativ-Verfassung“ — „alleinseitig-machender Glaube“ u. dgl. m. haben ihre Zugkraft in der großen Commune an der Seine ganz und gar verloren. — Wie lange werden sie sonst noch aushalten?!

Der innere Mensch muß neugeboren werden, die Gemeinde muß sich als bewußte Persönlichkeit wieder finden, neue Wirtschaftsmethoden müssen entstehen, wenn nicht der Radikalismus ebenso einhändig überfallen soll, wie das unglückliche Frankreich. — Die Barbarei der „Commune“ ruft Alle auf zu einem neuen Evangelium der Humanität, wo Arbeit und Lebensgenuss ihre Vereinigung finden müssen.

Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Im „Journal officiel“ finden wir nachfolgende militärische Rapporte: Fort Montrouge, 22. April.

Die von dem 128. Bataillon besetzten Vorposten des Forts Montrouge wurden gestern Abends gegen 5 Uhr von Vanden der Armee von Versailles angegriffen. Eine Abtheilung des 138. Bataillons, unter dem Befehle des Kommandanten Moreau und unter dem Schutze des sicheren Feuers der Artillerien vom 14. Arrondissement, zwang sie, ihre angreifende Bewegung aufzugeben. Wir haben einen Todten und sechs Verwundete zu beklagen; zu den letzteren gehört der schwerverwundete Commandant Mathieu, welcher an der Spitze seines Bataillons den größten Mut an den Tag gelegt hat. Wir haben den unwiderstehlichen Beweis in Händen, daß die Armee von Versailles sich erprobter Kugeln bedient. Der Kommandant des Forts Bezat.

Die beiden Batterien, welche der Oberst Dolsowich aufstellen ließ, haben das schreckliche Feuer der zwischen dem Thurm und dem vieredigen Hauke aufgestellten feindlichen Batterien (in Anières) zum Schweigen gebracht. Die niedere Batterie des Schlosses Becon wurde durch das von der Place Beranger entsandte Feuer gänzlich ausgelöscht. Der Kommandant des 159. Bataillons. Forts Vanves und Jisy, 22. April, 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Verfallene Truppen greifen in Stärke unserer Verschanzungen an; 10 Retraireurschüsse jagten sie in die Flucht. Auf unserer Seite gab es weder Tode noch Verwundete. — 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Neuer Angriff seitens der Verfaller und derselbe Mißerfolg.

Englischen Blättern entnehmen wir folgende Nachrichten über die Ereignisse in Paris. Den „Daily News“ wird von dort vom Sonntag den 23. d. M. geschrieben: Trotz der im Umlauf befindlichen

Gerüchte betreffs des Abzuges der Preußen aus St. Denis sind noch keine Anzeichen einer solchen Absicht zu Tage getreten. Die Stadtwälle im Norden von Paris sind gar nicht armirt und nur sehr nachlässig bewacht. In St. Mandé bei Vincennes verbreitete sich das Gerücht, Fort Nogent sei von den Preußen geräumt worden und der sofortige Anfang des Bombardements stehe in Aussicht; die Bewohner flüchteten sich in Folge dessen zu Hunderten. Die Bataillone von Montmartre zeigen sich sehr wehrlich aufgelegt. Sie beklagen sich über harte Arbeit und schlechte Verpflegung und erklären, sie seien unläufig nur deshalb ausmarchirt, weil die mit Geschütz bewaffneten Bataillone von Belleville sie dazu gezwungen hätten. Zwei Bataillone, das 220. und 265., verließen neulich des Abends ihre Posten, ohne daß sie angegriffen worden wären. Der Commandant des vierten Bataillons weigerte sich in aller Form der Obedienz Folge zu leisten, mit seinen Leuten auf die Wälle zu ziehen und viele ähnliche Zeichen der Unzufriedenheit sind vorgekommen.

Auf beiden Seiten ist in den letzten Tagen viel Pulver verschwunden worden, die Bomben waren zahlreich genug, aber sie flogen wild umher und plagten niemals in der Nähe des Feindes. Auf Neuilly zu nahm der Kampf die Gestalt eines Geschützduells auf ziemlich kurze Distanz an, und zeitweise wenigstens mußten die Verfaller Kruppen eine gute Strecke vorgezückt sein. Die französischen Ordnen in St. Denis durchdrachten mit Erlaubnis der preussischen Militär-Behörde aufs genaueste jeden Zug, welcher mit der Nordbahn nach Paris geht, um verdächtige Fremde anzuhalten. Oftem wurden die Studenten der Medicin zusammenberufen, um zehn Deputierte zu einer Beratung mit der Commune betreffs Reorganisation der medicinischen Schule zu ernennen. Mit zwei Drittel Stimmen meißelten sie sich, mit der Commune zu verhandeln, und gingen unter dem Rufe „Vive la Republique!“ auseinander. Die Nationalgarden in Neuilly beklagen sich, daß von den Einwohnern auf sie geschossen worden sei.

Die aus dem Geldschrank der Bankgesellschaft confiscirte Summe von 200.000 Francs wurde heute auf Anordnung der Commune juristisch erfaßt. In der Rue Royale, nahe der Place de la Concorde, ist mit dem Bau einer Bataillone begonnen worden. Im Kriegsministerium sind einige wichtige Aktenstücke bezüglich der Belagerung von Paris vorgefunden worden. Die Commune beabsichtigt jetzt nur noch die Statue Napoleon's auf der Vendome-Säule zu vernichten und durch ein Standbild der Freiheitgöttin zu ersetzen.

Paris, 26. April, Abends. Das Feuer wurde auf der ganzen Linie mit großer Lebhaftigkeit wieder aufgenommen. Die Verfaller haben die Offensiv gegen Montrouge, Vanves und Jisy wieder ergriffen; die Jöderiten machten ihrerseits mehrere kühne Ausfälle, um die Arbeiter bei den Belagerungsarbeiten zu beunruhigen. Es werden ernste Kämpfe in der Nähe von Vagnere, Gamar und Chatillon stattfinden. Die Jöderiten scheinen einen ersten Angriff auf der Südseite zu gewärtigen und haben ihre besten Bataillone dorthin geschickt; indes in Montrouge sind die Streitkräfte der Jöderiten nicht ausreichend, um einer kühnen Offensiv zu begegnen. 5 Kanonenboote bombardiren von Pont d'Auteuil aus Meudon und Brimborion. Man erwartet einen großen Angriff der Verfaller Armee in der heutigen Nacht.

Paris, 27. April. Bei der Porte Lerne findet eine sehr heftige Kanonade statt. Das Bombardement gegen die Südseite ist heute viel schwächer. Die Verfaller Flotille ist in der Gegend von Bezons eingetroffen: Kanonenboote der Jöderiten beschießen häufig den Mont-Balstein. Die Erbitterung der Kämpfenden wird immer größer. Nach einem Bericht an die Commune beträgt die Zahl die getödteten und verwundeten Jöderiten 9000. Andere 3000 sollen gefangen sein. Versailles, 26. April, 8 Uhr Früh. Das Fort Jisy antwortet nur noch äußerst schwach, daraus schließt man, daß die Räumung desselben unmittelbar bevorsteht. Die Kanonade wird fortgesetzt, um die Ausbreitung der Schiffbrüchen bei Puteaux und Neuilly zu hindern. „Gaulois“ meldet: Der Marineminister beschloß, 54 Schiffe zu beschlagnahmen. — Der Deputirte Roland ist gestorben, ebenso der Brigade-General Teraffac.

Verailles, 26. April, 6 Uhr Abends. Das Fort Jisy hat Mittags ausgehört, unserem Feuer zu antworten, aber die äußeren Batterien feuern noch fortwährend. Gegen das Fort Jisy wurde eine Parallele eröffnet. Versailles, 27. April. Ein Circular Thiers' an die Präfectur meldet den Beginn der Operationen. Drei große Batterie-Rotten haben ihr Feuer gegen die Forts Vanves und Jisy eröffnet. Es ist Hoffnung auf baldige Eroberung Jisys vorhanden. Versailles, 27. April, 8 Uhr Morgens. Die Detasche Moulineaux, welche von zwei Bataillonen Jöderiten besetzt war, wurde von 300 Mann, worunter 100 Marine-Soldaten, angegriffen; die Jöderiten wurden verjagt und der Ort befreit. Unsere Verluste sind 25 Tode und Verwundete, jene der Jöderiten sind weit erheblicher. Versailles, 28. April, 8 Uhr Morgens. Eine Abtheilung Jöderiten wurde diese Nacht gegen Hauts-Brayeres in die Flucht gejagt und die Officiere zu Gefangenen gemacht. Die Batterien des Forts Jisy sind fast verkommen. Die Parallel-Arbeiten werden thätig fortgesetzt. London, 27. April. Der „Times“ wird aus Versailles, 26. d. Nachts, telegraphirt: Heute den ganzen Tag über heftiges Feuer schwerer Dreißigpfünder gegen das Fort Jisy, welches schwer gelitten hat. Es ist bereits eine große Beschießung erfolgt. Von Bezons, Montrouge und Vanves wurde in Zwischenräumen von 5 Minuten gegen die Regierungstruppen,

stets treue und gewissenhafte Berathung des Königs, andererseits durch unparteiische und feste und rasche Lebung der aus unserer Verfassung sich ergebenden Regierungsgewalt die Wohlfahrt des Vaterlandes, mithin unser Aller Wohlergehen unablässig und eifrig zu fördern. Dem hohen Ministerium und dessen Trägern vornehmlich ist der Schutz unserer Person, unseres Eigenthums, unserer Rechte, unserer Freiheit, kurz der Verfassung anvertraut! Wie hoch! wie ebel! daher der Zweck und die Bestimmung des Ministeriums! Das doch die stets gegenwärtige Erkenntniß dieser hohen Bestimmung und das wahrhaft Erhebende solcher Erkenntniß bei allen Rathschlägen und Handlungen leitend und Ausschlag gebend wäre! Mächtige aber auch mit der Erkenntniß der Erhabenheit des Berufes auch der Wille, die Fähigkeit — und die Kraft zur Erfüllung desselben stets gleichmäßig Hand in Hand gehen! Leicht wird solch einem Ministerium und dessen Mitgliedern dann auch die schwere Bürde des Amtes, nicht drückend werden die Lasten sein, unter denen die Verantwortlichkeit der Minister nicht nur die am Meisten genannt, sondern auch die wichtigste ist. Ja! verantwortlich sind auch die Mitglieder unseres hohen Ministeriums und man verheißt darunter die Verantwortlichkeit trifft meines Erachtens den Minister, auf welche ich jetzt noch einen größeren Nachdruck legen will. Eine Verantwortlichkeit, welche tiefer geht und mehr wiegt, als jene. Ich meine die Verantwortlichkeit vor der öffentlichen Meinung, ja mehr! die Verantwortlichkeit vor der ewig gerechten und unparteiischen Geschichte! Mit dem innigen Wunsche, daß diese Verantwortlichkeit unserem hohen Ministerium in dem von mir entworfenen Sinne mit Recht eine leichte sein könne, fordere ich Sie auf mit mir einzustimmen, in ein dreifaches begeistertes Hoch auf das hohe König. ungar. Ministerium! (Hoch! Hoch! Hoch!)

Lebhafteste Hochrufe folgten dem Trinkspruche, die Kapelle spielt das Szozat, welches einen verachtigen Weisfall hervorrief, daß es dreimal wiederholt werden mußte, ein sicheres Zeichen, daß sich das Bewußtsein, ein guter ungarischer Staatsbürger zu sein, gar wohl mit den Sympathien verträgt, welche die hiesigen Deutschen den Errungenheiten des Mutterlandes entgegenbringen. (Fortsetzung folgt.)

die in Vagnere, Chatillon und Villejuif sind, Feuer gegeben. Der Mont-Balstein bombardirte wieder Levallois und das Maillet-Thor. Der Times-Correspondent in Paris sagt bitter über die Brutalität der Verfaller: Während der Wafferruhe, dessen kurze (blos achtstündige) Frist sie unndstbig grauam verkommenen.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 26. April. (Herrnhauk.) Beginn der Sitzung 12 Uhr. — Vorsitzender Präsident v. Schmerling. — Am Ministerische: Streeck, Freixer v. Scholl, Graf Hohenwart, Holzgerban, Grocholski. — Unter den Einläufen befindet sich auch die Zuschrift des Ministers des Innern, welche das Ableben des Vice-Admirals v. Tegetthoff dem b. Herrenhauk anzeigen. Daran anküpfend widmet der Vorsitzende R. v. Schmerling dem Andenken des dahingegangenen Admirals warme Worte der Erinnerung. Er sagt u. A.: „Ein schönes Leben, herrliche Hoffnungen sind für Oesterreich mit dem Dahingegangenen zu Grunde getragen worden. Das Auge, das unsere Flotte siegreich leitete, ist erloschen, der Arm, der Oesterreichs Banner stets hoch hielt, ist erlahmt, er hat Großes geleistet (Bravo), große Hoffnungen knüpfen sich noch an ihn. Was er für die Flotte geleistet, darüber kann kaum etwas Neues gesagt werden, in jeder Hütte Oesterreichs drang die Kunde von Lissa und jenseits des Weltmeeres begrüßte man den Sieg mit Jubel und reichte den Sieger unter die ersten Admirale. Die Siege von Lissa und Cusozza waren aber auch Siege in einem gerechten Kampfe, in einem Verteidigungskampfe für eine gerechte Sache (Bravo!)“

„Und von welchem Seite waren die Männer besetzt, welche unerschrocken die Höhen von Cusozza kletterten und die feindliche Flotte anraunten — keiner hat daran gedacht, wo seine Wiege gestanden, welche Sprache er spreche, welcher Nationalität er angehöre, alle haben sich nur als Oesterreicher gefühlt, und als solche gekämpft. (Bravo). Die österreichische Fahne, die österreichische Flagge haben bei Lissa bei Cusozza geflattert. (Sehr richtig, sehr gut).“ Nach dem Reede vom Kaiser mit der Leitung der Marine beauftragt, hat Tegetthoff dieses frühere Stiefkind zu einem wichtigen Factor gemacht und in späteren Kämpfen der Flotte wird ihr Tegetthoffs Stein leuchten. Als Mitglied des Herrnhauses hat Tegetthoff mit seinem Votum nie gefehlt, wo es galt, für den Glanz der Krone, die Nachstellung des Reiches und die treue Aufrechthaltung der Verfassung einzutreten, und er hat dies immer mit Freimuth und Charakterstärke gethan. (Bravo). Diese Eigenschaften sowie seine Anspruchslosigkeit haben ihm auch einen weiten Kreis von Freunden geschaffen, daher der Dahingegangene allgemein betrauert, von Vielen aufrichtig beweint wird.

„In der Geschichte hat er sich einen Namen, in den Herzen der Freunde ein unvergängliches Denkmal errichtet.“ (Bravo! Händelklatschen.) — Das Haus erhebt sich zum Ausdruck der Theilnahme an dem Ableben des Admirals.

Der Minister-Präsident fordert mit Zuschrift das Haus zur Vornahme der Delegationswahlen auf.

Oberst Murgie sendet ein Telegramm in Angelegenheit der Provinzialverwaltung der Steier. (An die juridische Commission.)

Der Minister-Präsident stellt den neuernannten Minister v. Grocholski dem Hause vor.

Es wird sodann eine Reihe von Gesetzen in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen, deren dritte Lesung in der morgen (Donnerstag) stattfindenden Sitzung erfolgt.

Wien, 27. April. (Herrnhauk.) Die Sitzung wird kurz vor 12 Uhr in Anwesenheit von 35 Mitgliedern eröffnet. Die Galerie ist leer. Während der Verlesung des Protokolls wird das Haus beschlußfähig. Jelder ersucht, daß ihm die Ablehnung der Wahl in die Kommission für die Vorbereitung der Civilproceßordnung gestattet werde. (Es geschieht.)

Man geht zur Tagesordnung über. Das Gesetz, betreffend die Einführung einer neuen Notariatordnung, wird an die Kommission für die Civilproceßordnung geleitet.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Gebührenfreiheit bei der Erwerbung der Neumarkt-Braunauer Eisenbahn durch die Westbahn. Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die gestern in zweiter Lesung angenommenen Gesetze werden nun nacheinander in dritter Lesung angenommen.

Es folgen Berichte der Finanz-, Eisenbahn- und Unterrichts-Kommission über diverse Petitionen (welche durchwegs an die Regierung abgetreten werden, auch die des deutsch-pädagogischen Vereines in Prag, betreffs Vertretung der Jereen auf die Monate Juli und August), worauf die Wahlen eines Mitgliedes für die Eisenbahn- und eines für die Civilproceßkommission vorgenommen werden. Es erscheinen gewählt: Freixer v. W. v. W. v. W. für die Eisenbahnkommission, und für die Civilproceßkommission: Hasner.

Die Tagesordnung ist erschöpft. Nächste Sitzung unbestimmt. Die Sitzung wird nun in eine vertrauliche verwandelt.

Juland.

Peß, 27. April. Nach einer Meldung aus Agram trifft General Moltke am 1. Mai in Badoevce Krupina zum Gurgebrauche ein. — Sämtliche Blätter besprechen heute die vorgelegten vom Grafen Hohenwart dem österreichischen Reichsrathe unterbreitete Vorlage. Die meisten sind und bedenklichen Urtheilen absprechend. Der „Reiter Lloyd“ erblickt keine Gefahr für die Verfassung in der Vorlage, sagt aber, dieselbe werde keine Parthei befreundigen oder nur beuhigen. „Das Ministerium Hohenwart hat sich eine Blöße gegeben durch die Offenbarung seiner Schwandarmuth. Die österreichische Regierung ist nicht verfassungsgemäß, sondern untauglich und ungeschickt. Sie wird das gegenwärtige Gend verkehren.“ Entschieden spricht West-Naplo seine Unzufriedenheit aus. Die Vorlage, sagt das Blatt, beschränkt die Rechte des Reichsrathes und bereitet endlose Conflict und Erbitterungen vor. Die Vorlage cobificirt die Verwirrung, indem sie über gleichartige Gegenstände adreben Gesichtspunkten die Entscheidung übergibt; sie wird keinem genügen. Sie verkehrt die Theorie des Parlamentarismus und der Ministerverantwortlichkeit in ihr Gegentheil da die Minister auch die von ihnen nicht gebilligten Landtagsbeschlüsse einbringen müssen. Solche Theorie sei in Oesterreich besonders gefährlich. Graf Hohenwart besitze kein Programm als das, Minister zu bleiben. Die „Reform“, welche in eine besonders scharfe Detail-Kritik einget, findet den Gehentwurf schlecht, weil er dem Reichsrathe Vieles nimmt und den Landtagen wenig gibt. Der Entwurf sei ungeeignet, zu befristigen, wohl aber geeigneten, Verwirrungen hervorzurufen. In Folge der den Landtagen zugehenden Beschlüsse würden Austritte der Reichsraths-Mitglieder beuhst Lablegung des Reichsrathes öfter bedrohen. Das einzige Correcivum wären directe Wahlen. „Son“ nennt die Vorlage, deren Ausgangspunkt und deren Grundlagen „merkwürdig“. Nur „Glend“ ist halbzufrieden. Er findet, daß die Vorlage nicht so schlecht sei, wie die Centralisten vorausgesetzt hätten, wenn sie auch nicht so gut sei, wie die Autonomisten erwarteten hätten. „Glend“ betrachtet die Vorlage als den ersten Schritt zur Erwerbung der Verfassungs-Condicie, als Angeld für weitere Concessionen. Der „Ungar. Lloyd“ tadelt den Pessimismus und belobt den österreichischen Standpunkt. Sein Prüfstein für die Vorlage ist das Resultat. Führt dieselbe zur Zufriedenheit, dann war sie eine staatsmännische That; wenn das Gegenheil eintritt dann war sie ein Experiment. (Der Schluß folgt! D. N. d. M. Nr. Nr.)

Peß, 27. April. Die Karlowitzer Conferenz hat beschlossen, daß der Serben-Congreß auf den 18. Mai einberufen werde.

Peß Grafen Hof... (Vertical text on the right margin, partially cut off)

uer gegeben. Der Mont...

Reichsrathe.

Beginn der Sitzung 1/2...

in den Herzen der...

Sitzung wird kurz vor...

und Unterrichts-Kom...

gram trifft General...

Emberg, 26. April. Die...

Emberg, 26. April. Die...

Emberg, 26. April. Die...

Beitrag, 27. April. Dem...

Wien, 28. April. Die...

Waidhofen a. d. Ybbs, 27. April. Die...

Graz, 26. April. Gestern...

Graz, 27. April. Die...

Villach, 25. April. Der...

Brunn, 26. April. Das...

Brunn, 27. April. Der...

Uglaun, 27. April. Der...

Uglaun, 27. April. Der...

feier und Festtagel...

München, 27. April. Der...

Paris, 26. April. Das...

Paris, 26. April. Wie...

Paris, 26. April. Die...

Paris, 28. April. Nach...

Paris, 27. April. Der...

Paris, 27. April. Der...

Paris, 27. April. Der...

Paris, 27. April. Der...

Platz die noch fehlen...

folgende nette Ge...

Generalversammlung...

Generalversammlung...

Generalversammlung...

Generalversammlung...

Generalversammlung...

Generalversammlung...

Generalversammlung...

Generalversammlung...

Ausland.

München, 26. April. Professor...

Lokal- und Tagesnachrichten.

(Billiges Pferd.) Auf dem...

Kirche und Schule.

Her mannstadt, 1. Mai. (Ev. Ober-Ge...

Vereins-Nachricht.

(Generalversammlung des...

Theater.

Her mannstadt, 30. April. Gestern...

Her mannstadt, 1. Mai. (Billiges Pferd.)...

Her mannstadt, 1. Mai. (Billiges Pferd.)...

Her mannstadt, 1. Mai. (Billiges Pferd.)...

Her mannstadt, 1. Mai. (Billiges Pferd.)...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Metalliques', 'National-Anlehen', etc.

